

— Prinz Johann Georg von Sachsen auf der Kreimreise. Nach einem Telegramm der „Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft“ aus Stavro ist Prinz Johann Georg von Sachsen, der sich mehrere Wochen in Ägypten aufgehalten hat, am Donnerstag nach Dresden abgereist. Er befuhr vorher in Begleitung des deutschen Gesandten von Miquel den Nubien, um diesem zum arabischen Neujahr zu gratulieren und sich zu verabschieden. Der Nubien erwiderte den Besuch.

— Königlich Jagd wurde am Dienstag auf Wildenhainer Heide bei Großenhain abgehalten. Der König mit dem Jagdgefolge kamen vormittags 8 Uhr auf der Haltehalde Weißig an, von wo aus man sich nach dem Jagdrevier begab. Das Jagdfrühstück wurde im oberen Gasthofe zu Wildenhain eingenommen. Um 5 Uhr nachmittags kehrte der König mit seinen Jagdgästen im Sonderzuge von Großenhain aus nach Dresden zurück. Die Jagdfreude betrug über 700 Hasen.

— Regimentsverlegung. Das Militär-Berordnungsblatt meldet: Mit allerhöchster Genehmigung wird das 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 28 zum 1. Juli 1913 von Pirna nach Bautzen verlegt.

— Der silberne und goldene Sonntag nahesten heran und eine Hochflut des Verkehrs legt an diesen Sonntagen ein. Das Publikum, welches während der Wochentage schon des überall gesteigerten Weihnachtsverkehrs halber nicht von seiner Beschäftigung abkommen kann, benützt den silbernen und goldenen Sonntag nicht allein um seine Weihnachtseinkäufe zu erledigen, sondern auch um die ganze Pracht und Herrlichkeit ausgiebig zu bewundern, die von rühmigen Geschäftleuten in den Auslagen und auf den Kaufstraßen ausgebreitet wird. Unter der Menge von Besuchern, die an diesen beiden Sonntagen jedes Geschäft zählt, sind gewiss auch solche vorhanden, die mit dem festen Vorsatz kommen, alles zu besichtigen, aber nichts zu kaufen. — Aber: solche Vorsätze erweisen sich häufig als schlecht durchführbar. Die Kaufkraft des übrigen Publikums wirkt anstößend, dieses oder jenes Stück sieht auch gar zu verlockend aus und ist dabei unglaublich praktisch: kurz und gut, wenn der „Besuch“ den Laden verläßt, hat er doch sein Päckchen unter dem Arm. Und es ist gut, daß dem so ist. Auf die wenigen starken Geschäftstage vor Weihnachten sind manche unserer Kaufleute direkt angewiesen. Spät in der Nacht, wenn das ermüdete Personal längt der wohlverdienten Ruhe pflegt, sitzt der Besitzer noch beim Scheine der Büreaulampe und rechnet, ob der Tagesumsatz den gehegten Erwartungen entspricht. Hoffen wir, daß dies bei allen unseren Geschäftstreibenden der Fall sein möge, daß ihnen allen das Weihnachtsfest einen befriedigenden geschäftlichen Erfolg beschere. Unsere Leser aber bitten wir immer von neuem, bei Einkäufen stets unsere heimischen Firmen zu berücksichtigen, die dieses Entgegenkommen durch reiche Auswahl und billige Preise gern vergelten.

— Vom rechtzeitigem Einkäufen. Haben die Frauen recht, wenn sie behaupten, daß ein frühzeitiges Einkäufen der Weihnachtsgeschenke von Vorteil für den Käufer ist? Wir haben einen unserer Geschäftsteile befragt und von diesem eine bejahende Antwort erhalten. Auch eine Käuferin bejaht diese Frage und auffallender Weise tun es beide mit den gleichen Begründungen, die deshalb hier mitgeteilt sein mögen. Unsere Gewährleser behaupten: 1. Man kann, falls man sich nachher eines besseren denkt, immer noch rechtzeitig einen Umtausch vornehmen. 2. Man wird besser und aufmerksamer bedient als an den allerletzten Tagen, in denen das Personal bereits erschöpft ist und außerdem durch den Massenandrang der Kunden leicht einmal den Kopf verliert. 3. Man bekommt seine ausgesuchten Sachen, sondern kann noch in der Fülle des Vorhandenen wählen. 4. Man findet alles auf den Ladenstraßen noch in bester Ordnung. In den letzten Tagen kann das Personal der Geschäfte noch so häufig Ordnung schaffen, das Publikum wirkt doch alles wieder durcheinander. 5. Man hat Zeit genug, den Einkauf hinsichtlich seiner Zweckmäßigkeit in Ruhe zu überlegen. 6. Man verdirbt sich nicht durch unüberlegtes und hastiges Einkäufen am letzten Tage die Festtaune, weil man sich am Weihnachtsmorgen nicht über Fehler, die man gemacht hat, zu ärgern braucht. 7. Man verhindert dadurch, daß das Geschäftspersonal in den letzten Tagen zu stark überanstrengt wird. Unsere werten Hausfrauen sollten schon aus Gründen der Menschlichkeit auch dem geplagten Geschäftspersonal einen durch seine Lebermüdigkeit getriebenen Verlauf der Feiertage gönnen. 8. und das sei für unsere Frauen der Hauptgrund: Jetzt hat der Mann noch Geld und läßt sich noch einiges abzwacken! In acht Tagen vielleicht schon nicht mehr!

— Öffentliche Stadtgemeinderatsung am 12. Dezember 1912. Anwesend waren folgende Herren: Bürgermeister Künzel als Vorsitzender, St. A. Goerne, Breitschneider, Dr. Kronfeld und Behner, St. B. Vertholdt, Fischer, Fröhlich, Hengsch, Lohner, Rauff, Schlichenmaier, Tischler, und Weiß; entschuldigend fehlte St. B. Schulz. Der Vorsitzende eröffnete präzise 7 Uhr die Sitzung und gab unter Eingängen und Mitteilungen ein Dankschreiben der Frau verw. Starke für das seitens des Stadtgemeinderats ausgesprochene Beileid beim Hinscheiden ihres Ehegatten, ein solches des Feuermanns Dohmann für die ihm bewilligte Beihilfe und ein weiteres des Herrn Oberamtsrichter a. D. Dr. jur. Gangloff für die ihm anlässlich seines 50jährigen Doktorjubiläums übermittelten Glückwünsche bekannt. Weiter teilte er mit, daß das genehmigte neue Ortsgesetz eingegangen ist, und daß die Stadtgemeinderatswahl laut Beschluß des Wahlausschusses nunmehr am 23. Dezember stattfinden soll. Die nötigen Stimmzettel sowie die zur Einführung gelangenden Ausweisarten für die Wähler (unterchiedlich in der Farbe für jede Gruppe) sind bereits in Druck gegeben worden, womit Kollegium einverstanden war. — Der Aufforderung zum Beitritt zu dem Väterverein für die Sächsische Schweiz

stand der Vorsitzende sympathisch gegenüber, da hiermit verschiedene Vorteile für die Stadt verbunden sind, welche Ansicht auch St. B. Tischler war. Nachdem sich hierzu noch die St. B. Rauff und Fröhlich, St. B. Breitschneider und St. B. Lohner geäußert hatten, wurde die Beisetzungsfrage hierüber ausgesetzt und die Angelegenheit auf Anregung der letzteren beiden Vertreter dem Verkehrsverein übergeben. — Das Gesuch des Sächsischen Volksheilsvereins um Gründung einer oder mehrerer Freistellen, deren jährliche Unterhaltungskosten je 350 Mark betragen würden, wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden vorläufig abgelehnt, wurde auf Vorschlag des Vereins für unentgeltliche Verbreitung von Bibeln um Gewährung eines Beitrages gegen die Stimmen der St. B. Lohner, Rauff und Schlichenmaier infolgedessen zugestimmt wurde, als hierfür auf Antrag des St. B. Behner ein Betrag von fünf Mark bewilligt wurde. Die Gegner des Antrags waren der Ansicht, daß dieses Gesuch vor den Kirchenvorstand gehöre. — Abgelehnt wurde weiter auf Vorschlag des Vorsitzenden das Gesuch des Verbandes für Jugendhilfe um Beitritt, dagegen wurde beschlossen, auf dessen Organ „Die Jugendhilfe“ zu abonnieren, um zunächst ein Bild über die Tätigkeit und Ziele des Verbandes zu erlangen. — Infolge Ausbleibens des früheren Bürgermeisters aus der Bezirksversammlung macht sich für unsere Stadt die Auffassung von zehn Wahlmännern nötig. Hierzu wurden der Vorsitzende, sowie die St. B. Vertholdt, Fischer, Fröhlich, Hengsch, Lohner, Rauff, Schlichenmaier, Tischler und Weiß gewählt. — Seitens des königlichen Amtsgerichts ist an Stelle des als Gerichtsschöffen auscheidenden Postverwalters Weiß Privatus Gerlach in Vorschlag gebracht worden, womit Kollegium ebenfalls einverstanden war. — Hierauf geheime Sitzung.

— Großmuttern gehen sie die Ehre, einem hochwohlwollenden Publikum anzugeben, wie das jüngstgeborene Kindlein, die Heilmatausstellung, gut gedeiht, wie es von einigen hundert Freunden, Verwandten und Bekannten befragt und wie man sich immer und überall über das Kindlein gute Gesundheit freuen hat. Ja, der junge Körper erfrischt und dehnt sich bereits so sehr, daß die enge Wiege ganz ausgefüllt ist. Großmuttern denken daran, nächstens Kindtaufe zu geben und freudwillige Paten dazu zu bitten, die dem Kindlein das Taufbad halten sollen. Sie glauben sicher und zuversichtlich, daß niemand dem Kindlein die Patenschaft verweigern wird, ja, daß man es als eine Ehre ansehen wird, bei Großvaters Tafe sitzen zu dürfen. Und alle die guten Herzen, die so denken, die mögen ihr Herz in das Auge treten lassen und mögen Großvaters ein wenig jubeln. Großmutter hat denn schon ihre dienstbaren Geister, die ihnen die Patenbriefe ins Haus bringen. — Nächsten Sonntag gebeten sie ihren letzten Besuchstag abzuhalten.

— Die letzte diesjährige Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Wilsdruff, welche am Mittwoch nachmittags 4 Uhr im Hotel weicher Adler stattfand, wurde vom Vorsitzenden, Herrn Geh. Oekonomierat André-Braunsdorf, mit Begrüßung der Erschienenen, insbesondere des Vortragenden, Herrn Direktor Dr. Höfer, eröffnet, dem sich die Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung durch den Schriftführer, Herrn Kantor Franz-Grumbach, anschloß. Nach Bekanntgabe einiger Mitteilungen und Eingänge berichtete der Vorsitzende über den Verlauf und das gute Resultat des jetzt abgeschlossenen Haushaltungs-Wandlarkursus, dessen Prüfung Mittwoch nachmittag stattgefunden hat, und kam dann nochmals auf den von Herrn Gutbesitzer Kirchner-Limbach in letzter Versammlung gestellten Antrag über Auffstellung von Strohpreßern zu sprechen, wozu sich der letztere und einige andere Herren ebenfalls noch kurz äußerten. Hierauf ergriff Herr Direktor Dr. Höfer-Weiß das Wort zu seinem Vortrage „Altes und Neues über die Düngung der Wiesen und Weiden“. Er behandelte zunächst die Frage, ob und in wieviel eine Düngung der Wiesen nötig ist, und erwähnte hierbei die Verschiedenartigkeit der Düngung in bezug auf der Wiese und auf dem Acker. Als Düngstoffe für die Wiese nannte er den Kompost und verdrehte sich über die geeignete Anlegung des Komposthaufens, weiter die Jauche, die jedoch sehr arm an Phosphorsäure ist und den Nachteil hat, daß sich die Vegetation einseitig entwickelt, und schließlich den Stalldünger, durch dessen Beigabe man einen zeitigen Schnitt des Grases erzielt. Von künstlichen Düngemitteln besprach er zunächst den Stickstoff, der im Stallpeter enthalten ist und dessen Düngung für den Ertrag der Wiese von Wichtigkeit ist, sodann das schwefelsaure Ammoniak, das erst nach Verwandlung in Salpeter als Nährstoff der Pflanze in Frage kommt, weiter das Kali, dessen Vorhandensein im Boden von großer Wichtigkeit für das Wachstum der Wiesengräser ist und das in Gestalt von Kalisalz und Kainit gegeben wird, hierauf die Phosphorsäure, die den Landmann im Thomasmehl und Superphosphat zur Verfügung steht (für die Felder kommt auch hier noch das Anochenmehl in Frage), und schließlich den Kalk, der in Gestalt von tohlenanreichtem Kalk oder Kalkstein gegeben wird. Durch diese vier Düngemittel soll nicht nur die Ertragsfähigkeit der Wiese selbst, sondern auch der Gehalt an Nährstoffen für das Vieh erhöht werden. Bezüglich der Weidewirtschaft erwähnte er, daß diese so sein muß, daß der Ertrag an Nährstoffen möglichst noch gesteigert wird, da ja den Weiden das Jungvieh anvertraut wird, das zu seinem raschen Wachstum eine reichlichere Zufuhr von Nährstoffen braucht. Die Düngungsversuche müssen aber noch weiter fortgesetzt werden und schließlich so ausfallen, daß die deutsche Landwirtschaft in der Lage ist, unser Volk ausreichend mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen und zum Zeichen des Dankes erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. In der sich anschließenden Debatte gaben die Herren Rittergutsbesitzer Obendorfer-Limbach, Gutsbesitzer Weibel-Birkenhain, Rittergutsbesitzer Böhme-Klitzhaußen und Gutsbesitzer Kirchner-Birkenhain, der in-

folge Abtretens des Vorsitzenden die Leitung der Versammlung übernommen hatte, ihre Erfahrungen zum Besten, worauf der letztere gegen 7 Uhr die Versammlung mit dem Wunsche schloß, daß die Anwesenden recht frohe Feiertage erleben und man sich im neuem Jahre gesund wiedersehen möge.

— Die Geschäftsräume des Rathhauses bleiben nächsten Montag und Dienstag wegen Reinigung geschlossen. Dringliche und standesamtliche Angelegenheiten werden an beiden Tagen vormittags von 11—12 Uhr erledigt.

— Bei der am 2. Dezember d. J. vorgenommenen Viehzählung wurden hier in 162 Haushaltungen gezählt: 173 Pferde, 2 Esel, 355 Rinder, 2 Schafe, 545 Schweine, 38 Ziegen, 1944 Stück Federvieh, überdies 116 Bienenstöcke.

— Ärztlicher Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab Herr Dr. med. Bartch.

— Ein außerordentlich praktisches Weihnachtsgeschenk bilden die berühmten „Naumanns Nähmaschinen“, welche man bei der wohlbekannten Firma Martin Reichelt, Wilsdruff, am Markt, Spezialgeschäft für Näh-, Wasch- und Bringmaschinen, Kaffeemaschinen und Geldschänke, Solinger Stahlwaren, bei reicher Auswahl in allen Preislagen erhalten kann. Wir weisen unsere Leser auf die der Gesamtauflage beigegebenen Sonderbeilage hin.

— Mörsdorf. Bei der am 2. Dezember im hiesigen Orte stattgefundenen Viehzählung wurden 99 Pferde, 566 Rinder, 884 Schweine, 33 Ziegen, 1552 Stück Geflügel und 42 Bienenstöcke gezählt.

— Obergorbitz. Einen Felddienst veranstaltete vorgestern vormittags das Infanterieregiment Nr. 177 im Gelände Obergorbitz-Oberpeterwitz. Ein Teil der Lebnungsmannschaften war mit der Bahn bis Postschappel befördert worden, während die übrigen Truppen zum Teil über Gotta, zum Teil über Vorstadt Löttau-Gorbitz den Vormarsch angetreten hatten. Der Felddienst währte bis gegen Mittag. Bei dem nachmittags gegen 1 Uhr erfolgten Rückmarsch wurden die Lebnungsmannschaften am Gasthof Wölfnitz von der Regimentskapelle erwartet und unter klingendem Spiel nach der Kaserne geleitet.

— Dresden. Ein großer Diebstahl wurde im Hotel Europäischer Hof ausgeführt. Ein unbekannter schlich sich in das Zimmer von zwei reichen Engländerinnen und erbrach dort deren Koffer. Hierbei fielen dem Diebe eine große Anzahl von mit Brillanten und Diamanten besetzten goldenen Schmuckstücken von hohem Werte in die Hände. Von dem Täter fehlt jede Spur.

— Tharandt. Die am 2. Dezember vorgenommene Viehzählung zeigte hier folgendes Ergebnis: 56 Pferde, 28 Rinder, 86 Schweine, 26 Ziegen, 1333 Stück Federvieh und 142 Bienenstöcke. Ausgefüllt wurden hier selbst 114 Fühlarten.

— Weigen. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, dem Verein zur Hebung des Weinbaus im Weisner Weinbaubezirk am Fährberge im Spargelgebiete ein 7600 Quadratmeter großes Grundstück zunächst auf 15 Jahre vom 1. Januar 1913 ab zur Anlage einer Reblaus und eines Musterweingebirges zu überlassen. Auf den Nebenveredelungsunterlagen sollen dann die für das hiesige Klima und die hiesigen Bodenverhältnisse passenden deutschen Rebsorten, in der Hauptsache die große Blaue Burgunder, Sylvaner, Kulaner, Traminer, St. Laurent, Goldriesling usw. veredelt werden.

— Reuskirchen. Der hiesige Kgl. Sächs. Militärverein hielt eine stark besuchte Versammlung im Gasthofe ab, in welcher über die Beschaffung einer neuen Vereinsfahne definitiv Beschluss gefasst wurde. Es hat sich in der Fahnenangelegenheit ein besonderer Ausblick gebildet, der die nötigen Vorarbeiten zu der in Aussicht stehenden Fahnenweihe im nächsten Jahre erledigen wird. — Bei der hier stattgefundenen Jagd wurden im unteren Bezirke 125 Hasen geschossen, während im oberen 108 Hasen zur Strecke gebracht wurden.

— Deutschensdorf. Auf dem 600 Acker umfassenden Jagdrevier Deutschensdorf-Elgersdorf wurden bei der Jagd am Dienstag 66 Hasen erlegt.

— Roffen. Auf Blatt 175 des Handelsregisters, die Aktiengesellschaft in Firma „Spar- und Vorbehaltsverein zu Deutschensdorf“ in Deutschensdorf betreffend, wurde eingetragen: Der Landwirt Theodor Hermann Horn in Obercula ist als Mitglied des Vorstandes ausgeschieden.

— Gödelitz bei Roffen. Durch ein Pionierkommando wurde die mächtige, über 500 Jahre alte Ederkähnelber Eiche auf Gödelitz Mittergutsflur gefällt.

— Glaschütze, 12. Dezember. Zur Förderung des Sparwesens hat der Stadtgemeinderat auf Antrag des Bürgermeisters beschlossen, von Neujahr 1913 ab für Neugeborene nach Vollendung des ersten Lebensjahres ein Sparfassenbuch mit 5 Mark Einlage schenkungsweise abzugeben.

— Wiesa. Obwohl die hiesige Fleischermengung sowohl wie auch die übrigen Fleischer sich weigern, den weiteren Verkauf dänischen Rindfleisch zu übernehmen, haben die städtischen Kollegien dennoch beschlossen, auch ferner dänisches Fleisch zu beziehen und in eigener Regie — wenn möglich noch billiger als bisher — zu verkaufen.

— Harta bei Waldheim. Bei dem Straßenübergange in Harta überfuhr der Zug 1912 am Donnerstag das zweispännige Laßgeschirr des Fuhrmanns Robert Feld aus Thalheim. Der Geschirrführer blieb unverletzt. Beide Pferde mußten getötet werden. Durch die Befestigung der Tierclauder erlitt der Zug eine zweifelhafte Verzögerung.

— Hohenstein-Ernstthal. Keine guten Erfahrungen machte die Stadt mit dem Verkauf des dänischen Rindfleisch. Das Fleisch fand so wenig Absatz, daß zum Verkauf der vorhandenen fünf Zentner vier Tage gebraucht wurden. Am Dienstag mußte der Verkaufspreis herabgesetzt werden.

Neue Osram-Drahtlampen

Unzerbrechlich



Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O. 11